

EINLEITUNG

AUSGANGSLAGE

Die vorliegende Publikation ist der zweite Teil des fünften Bandes der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“ mit dem Titel: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien*. Die Reihe erscheint am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Zentrum Kulturforschungen. Unter der Projektleitung von GÜNTHER WYTRZENS (†)¹, damals Obmann der Kommission für Literaturwissenschaft der ÖAW, wurde 1982 mit der Erfassung der *Slavica* in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern des Vormärz (1805–1848) begonnen. Finanziert wurde diese Projektarbeit bis 2000 aus Projektförderungsmitteln des Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF) in Wien, welcher auch durch eine Druckkostenförderung die Herausgabe der Bände ermöglicht. Unter den Kommissionsobmännern WALTER WEISS (†) und HERBERT FOLTINEK an der Kommission für Literaturwissenschaft fortgesetzt, wurde das Projekt 2003 an die Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW unter der Leitung von MORITZ CSÁKY transferiert, wo es im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume“ seinen Platz gefunden hat. Seit 2009 wird das Projekt am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von MICHAEL RÖSSNER weitergeführt,

Das in den untersuchten Wiener Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften aufgefundene Material hat sich als außeror-

¹ Vgl. Fedor B. Poljakov, Stefan Simonek (Hrsg.), Günther Wytzens. Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en), Peter Lang-Verlag, Bern [u. a.] 2009 (Wechselwirkungen. Österreichische Literatur im internationalen Kontext, Bd. 12). Günther Wytzens († 1992) bekleidete am Institut für Slawistik der Universität Wien die Professur für slawische Literaturen.

dentlich umfangreich erwiesen. So wurde das russistische Material 1990 bzw. 1998 (Nachträge) in einem eigenen Band publiziert², gefolgt 1992 von einem zweiten mit dem polnisch/ruthenischen Material³, 1994 einem dritten Band mit dem Material über die Literaturen und Kulturen der Südslaven⁴ und 2004 einem vierten Band, welcher das Material über Oberungarn (Slowakei)⁵ enthält. 2011 erschien Teil I des fünften Bandes als Buch und in Online-Version.

Die Methode der Stoffaufbereitung wurde bei allen bisher erschienenen Bänden nach dem Muster von Band I gestaltet. Es wurde das *Format* der bibliographischen Nennung von Beiträgen und Hinweisen gewählt, wobei eine thematische Gruppierung vorgenommen wurde. Auch kann ein Artikel mehrmals zitiert werden, wenn darin von verschiedenen Gegenständen die Rede ist. Innerhalb der thematischen Einheiten werden die Beiträge und Hinweise in chronologischer Reihenfolge angeführt. Bei Berichten über Bücher und Periodika wurde der korrekte Titel jeweils dem Beitrag vorangestellt.

Die Bände enthalten folgende Kapitel: Literatur und Schrifttum – Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen – Kunst – Religion – Recht – Lan-

² Gertraud Marinelli-König, Rußland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Ein Beitrag zur Geschichte der österreichisch-russischen Kulturbeziehungen, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1990. [Nachträge: Wien 1998.]

³ Dies., Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Galizien, die Bukowina und das polnische Geistesleben insgesamt, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1992.

⁴ Dies., Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Bosnien, Bulgarien, Dalmatien, die Herzegowina, Istrien, Krain (Kärnten, Steiermark), Kroatien, das Küstenland, die Militärgrenze, Montenegro, Serbien und Slawonien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1994.

⁵ Dies., Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2004.

deskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik.

Das Kapitel ‚Literatur und Schrifttum‘, welches in der Gliederung der Bände der Reihe jeweils das erste Kapitel des Gesamtbandes bildet, machte im Fall des bohemistischen Materials die Publikation als eigenen Teilband notwendig.⁶ Auch die gesammelten Gegenstände zu den weiteren Kapiteln erwiesen sich als umfangreich. So enthält der vorliegende Teil II des Bandes die Kapitel: Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen.

Es wurde bereits in der Einleitung zum ersten Teilband darauf hingewiesen, dass sich in den Wiener Zeitschriftenredaktionen eine Reihe von Redakteuren und Herausgebern betätigten, die aus den böhmischen Ländern zugezogen waren. Dazu zählen: der Hofschauspieler und Theaterschriftsteller WENZEL LEMBERT (eigentl. Wenzel Tremler) (1779–1851), Herausgeber des „Telegraphen“⁷ (1836–1838); der Arzt und Schriftsteller LUDWIG AUGUST FRANKL (1810–1894), zunächst Mitherausgeber des „Österreichischen Morgenblattes“ (1836–1848), dann Alleinherausgeber der „Sonntagsblätter“ (1842–1848); der Topograph und Geograph A. ADOLF SCHMIDL (1802–1863), Herausgeber der „Österreichischen Blätter“ (1844–1848); JOHANN WILHELM RIDLER (1772–1834), Historiker, Bibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek, Mitherausgeber und Redakteur des „Oesterreichischen Archivs“ (1831–1833), JOSEPH CHMEL (1798–1858), Augustiner-Chorherr, Archivar und Historiker, Herausgeber des „Österreichischen Geschichtsforschers“ (1838; 1841–1842).

Für den vorliegenden Teilband fällt besonders ins Gewicht, dass sowohl der Schriftsteller und Vorstand des Bücherrevisionsamtes FRANZ SARTORI (1782–1832), der ab 1814 als Redakteur bzw. Haupt-

⁶ Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Teil I, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2011. Online-Version: <http://hw.oeaw.ac.at/6551-4>; Register zu Teil I: <http://hw.oeaw.ac.at/6551-4register>. Zitiert in Folge als: „Teil I des *Bohemica*-Bandes (s. FN 6)“.

⁷ Die Titel der Zeitschriften werden im Folgenden meist in abgekürzter Form verwendet; die genaue Aufschlüsselung findet sich in der Einleitung im Abschnitt „Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften“.

redakteur bei den „Vaterländischen Blättern“ (1808–1820) fungierte und sich davor als Mitherausgeber der „Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten“ ([1802–1812] 1807–1808; 1809–1810) sowie der „Wiener allgemeinen Literaturzeitung“ (1813–1816) betätigte, historischen und bildungspolitischen Themen, die böhmischen Länder betreffend, viel Platz einräumte; dies tat auch JOSEF HORMAYR FREIHERR ZU HORTENBURG (1781–1848) mit seiner *vaterländischen* Publizistik⁸ im „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“ (1810–1822) bzw. im „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“ (1823–1828).

Wie bereits im Teilband I angesprochen, haben die in den letzten Jahrzehnten in den Kulturwissenschaften entwickelten Theorien über *nation building*, *otherness* etc. den Fokus zusehends auf die Bedeutung kultureller Prozesse gelenkt, welche mit der Herausbildung nationaler Identitäten einhergehen, und der Diskurs darüber wurde über den Rahmen philologischer Einzeldisziplinen hinaus⁹ sichtbar gemacht.

MORITZ CSÁKY spricht von Zentraleuropa als einem historischen Kommunikationsraum, einem komplexen kulturellen System.¹⁰ Das hier präsentierte Material lässt die Annahme zu, dass für den Vormärz von einem *Kulturtransfer* Prag–Wien gesprochen werden kann.

⁸ Dazu: Ernst Bruckmüller, Biedermeier und österreichische Identität, in: Ian F. Roe, John Warren (Eds.), *The Biedermeier and Beyond. Selected Papers from the Symposium held at St. Peter's College, Oxford, from 19–21 September 1997*, Bern [u. a.] 1997, S. 21–44, insb. S. 28 ff.

⁹ Einschlägige Literatur zu diesem Thema vgl. in der Einleitung zu Teil I des *Bohemica*-Bandes (s. FN 6).

¹⁰ Moritz Csáky, Mitteleuropa / Zentraleuropa. Ein komplexes kulturelles System, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 60 (2005), S. 9–16.

METHODIK

Der kulturwissenschaftliche Ansatz

Wie im vierten Band der „Wiener Vormärz-Slavica“-Reihe: *Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)* dargelegt, wurde bei der Sammlung des Materials eine kulturwissenschaftliche Perspektive gewählt.

Da in der Gesellschaft der böhmischen Länder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Codes mehrerer Kulturen, teils überlappend, koexistierten, und weil diese Hybridität keinesfalls verschwand, wenn die Zugewanderten aus den böhmischen Ländern sich in der Haupt- und Residenzstadt niederließen, wurde im Sinne des *spacial turns* die Zugehörigkeit zu einem entsprechend der kulturwissenschaftlichen Perspektive paradigmatischen Raum der Materialsammlung zugrunde gelegt. Das heißt, es wurden Beiträge erfasst, welche sich mit der Geschichte der Gesellschaft der böhmischen Länder befassten und es wurden Beiträge erfasst, in denen es um Persönlichkeiten geht, welche in Böhmen, Mähren oder Schlesien lebten, dort geboren wurden und im Laufe ihres Lebens auswanderten oder auch dorthin zuwanderten.

Für die Geschichte der Wiener Bevölkerung ist die „tschechische Komponente“ ein bekanntes Phänomen, wobei von sozialgeschichtlicher Seite die Zuwanderung ab 1860 wissenschaftlich gut erforscht ist.¹¹ Wie die vorliegende Materialsammlung zeigt, befassten sich

¹¹ Vgl. Monika Glettler, Tschechische Arbeitswanderer in Österreich im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, hrsg. von Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer, Leo Lucassen und Jochen Oltmer, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn [u. a.], Verlag Wilhelm Fink, München 2007, S. 1042–1044. Dort S. 1043: „Tschechische Arbeitswanderer gingen zwischen 1860 und dem Ersten Weltkrieg aus den böhmischen Kronländern vor allem nach Wien und Niederösterreich (Wien gehörte bis 1921 zu Niederösterreich) und im weitaus geringerem Umfang in einige Orte Oberösterreichs (vor allem Linz) und der Steiermark. Charakteristisch für die Gesamtheit der Migranten und deren Integrationsmuster waren der hohe Anteil der Beschäftigungen

die Wiener Periodika wie selbstverständlich mit dem kulturellen Geschehen in den böhmischen Ländern, sie boten Raum für diese betreffende historiographische Beiträge. Die „nationale Frage“ stellt sich aus der Sicht der – nach der Eigendefinition „nicht-politischen“ – gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblätter noch als ein verhandelbares und konsensfähiges Terrain. Vor allem auch, weil das Konzept des kulturell „Österreichischen“, welches nach 1805 im Sinne von „vaterländisch“ verhandelt wurde, inklusiv und nicht exklusiv konstruiert wurde. Alle, die in den böhmischen Ländern eine höhere Bildung erlangten, – der Staat rekrutierte aus den Absolventen seine Beamten – waren zur damaligen Zeit des Deutschen mächtig. Die Wiener Blätter registrierten aber auch solche Vorgänge und Prozesse, welche mit der Entwicklung der tschechischen Sprache und Stärkung der tschechischen Kultur einhergingen, die sich gegen die hegemoniale deutsche Kultur behaupten musste und wollte.¹² Der Metternich-Staat sah in der kulturellen Vielfalt *per se* keine politische Bedrohung, verfügte er doch über das Instrument der Zensur.

Der komparatistische und bücherkundliche Ansatz

Dieser Band ist, wie erwähnt, Teil der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“. Das Material wurde, so wie in den vorangegangenen Bänden, nach denselben Prinzipien sortiert: das betrifft die *Kapitelgliederung* und das betrifft das Faktum, dass ein besonderes Augemerck auf die *Bücherkunde* gelegt wurde.

in Industrie und Gewerbe (85 Prozent gegenüber 46 Prozent unter den einheimischen Erwerbstätigen), ihr ausgeprägtes Vereinswesen und ein relativ geschlossenes Selbstbild.“ Zur Gedächtniskultur vgl. Gertraud Marinelli-König, Slawen und Slawisten im kulturellen und akademischen Leben Wiens, in: Wiener Slavistisches Jahrbuch 45 (2000), S. 91–104 (= Symposiumsbeiträge: 150 Jahre Slawistik an der Universität Wien, Wien, 1.–3. 10. 1999). Der Beitrag ist erhältlich unter: <http://cat.inist.fr/?aModele=afficheN&cpsidt=14203598> (Zugriffsdatum: 6. 9. 2012).

¹² Vgl. Anil Bhatti, Kulturelle Vielfalt und Homogenisierung, in: Johannes Feichtinger, Ursula Prutsch, Moritz Csáky (Hrsg.), Habsburg postcolonial. Machtstrukturen und kollektives Gedächtnis, Studienverlag, Innsbruck [u. a.] 2003, S. 55–68 (= Reihe Gedächtnis – Erinnerung – Identität, Bd. 2).

Alle bisher erschienenen Bände der Reihe verfolgen einen komparatistische Ansatz und gleichen sich in der Gliederung. Sie umfassen die Kapitel: ‚Literatur und Schrifttum‘ – ‚Sprachwissenschaften‘ – ‚Philosophie, Ästhetik, Rhetorik‘ – ‚Geschichte‘ – ‚Bildungsinstitutionen‘ – ‚Kunst‘ – ‚Religion‘ – ‚Recht‘ – ‚Landeskunde‘ – ‚Politische Ökonomie‘ – ‚Naturwissenschaften und Mathematik‘.

Der *Bohemica*-Band erscheint in mehreren Teilen. Teil I umfasst das Material zu ‚Literatur und Schrifttum‘. Der vorliegende Band umfasst die Kapitel ‚Sprachwissenschaften‘ bis ‚Bildungsinstitutionen‘. Vorgesehen sind ein weiterer Teil mit dem Kapitel ‚Kunst‘, gefolgt von einem Teil mit den Materialien zu den übrigen Themenbereichen. Ein Registerband soll die Reihe beschließen, das gesamte Material soll *online* zugänglich gemacht werden.

Die Titel von selbständigen Werken, welche in Sammelbesprechungen angeführt sind, deren Erscheinen angekündigt bzw. welche rezensiert worden sind, wurden recherchiert und den Quellen vorangestellt. Die Recherche der Titel und Verfasser ist durch den Online-Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek und den Verbundkatalog der Tschechischen Nationalbibliothek (*Souborný katalog ČR*) erleichtert worden. Das in Mikroform zugängliche *Český biografický archiv a slovenský biografický archiv* [Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv], bearbeitet von Ulrike Kramme und Želmíra Urta Mueña (Saur München), welches eine Kumulation aus 206 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den tschechischen und slowakischen Bereich bis zur Gegenwart enthält¹³, wurde herangezogen, um Lebensdaten und Biographien zu recherchieren. Drei Registerbände (2006) erleichtern den Zugriff auf dieses Archiv. Das maßgebliche biographische Standardwerk ist nach wie vor Constant von Wurzbachs *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben* (Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923). Das *Österreichische Biographische Lexikon* enthält neben Neueinträgen aktualisierte Biographien von Personen, die bereits im Wurzbach'schen Lexikon vorkommen, d. h. es wird der Raum der Habsburgermonarchie berücksichtigt.

¹³ <http://searchworks.stanford.edu/view/3754474> (Zugriffsdatum: 10. 11. 2009).

Im Falle von Rezensionen von Büchern wurde von der Beurteilung oder Inhaltsbesprechung der Rezension Abstand genommen. Falls an einem der angeführten Werke besonderes Interesse besteht, ist anhand der vorliegenden Bestandaufnahme zu ersehen, in welcher – meist gelehrten Zeitschrift – die Rezension zu finden ist. Der historischen Bücherkunde wird in der tschechischen Wissenschaftstradition und im kulturellen Gedächtnis große Bedeutung zugesprochen¹⁴. Die in dieser Materialsammlung Druckwerken entgegengebrachte Aufmerksamkeit – ob in deutscher, tschechischer oder auch lateinischer Sprache in den böhmischen Ländern erschienen – versteht sich als Ergänzung zur Geschichte der Buchproduktion in Tschechien. Es wird das intellektuelle Leben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den böhmischen Ländern aus Wiener Quellen erschlossen.

Es gilt auch für die vorliegende Materialsammlung das, was ein Rezensent des *Polen- und Ruthenen-Bandes*¹⁵ zutreffend feststellte, nämlich, „zugleich Lesebuch, Nachschlagewerk, Arbeitsbuch und weiterführende Quellensammlung“¹⁶ zu sein.

¹⁴ Vgl. Petr Voit, *Encyklopedie knihy: starší knihtisk a příbuzné obory mezi polovinou 15. a počátkem 19. století; papír, písmo a písmolijectví, knihtisk a jiné grafické techniky, tiskaři, nakladatelé, knihkupci, ilustrátoři a kartografové, literární typologie, textové a výtvarné prvky, knižní vazba, knižní obchod* [Enzyklopädie des Buches: alter Buchdruck und verwandte Zweige zwischen der Mitte des 15. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts; Papier, Schrift und Schriftgießerei, Buchdruck und andere graphische Techniken, Drucker, Verleger, Buchhändler, Illustratoren und Kartographen, literarische Typologie, textliche und gestalterische Elemente, Buchbinderei, Buchhandel], 2 Bde., Verlag Libri, Prag 2008; Jaroslav Vobr, *České tisky moravské zemské knihovny v Brně a jihomoravských klášterních knihoven z let 1501–1800 / Tschechische Drucke der Mährischen Landesbibliothek in Brünn und der südmährischen Klosterbibliotheken aus den Jahren 1501–1800*, Moravská zemská knihovna v Brně, Brünn 2005; Zdeněk Šimeček, *Geschichte des Buchhandels in Tschechien und der Slowakei*, übersetzt von Armin Hetzer, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2002; Mirjam Bohatcové u.a., *Česká kniha v proměnách staletí* [Das tschechische Buch im Wandel der Jahrhunderte], Verlag Panorama, Prag 1990.

¹⁵ S. FN 3.

¹⁶ Stefan Malfèr, *Zugänge zu Galizien*. In: *Österreichische Osthefte* 35 (1994/4), S. 702.

QUELLENLAGE

Die bibliographische Basis bilden zwei chronologische Verzeichnisse von auf dem heutigen österreichischen Staatsgebiet erschienenen Zeitschriften, erstellt von HELMUT W. LANG als Anhang zu den Aufsätzen: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1740 und 1815“¹⁷, und: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1816 und 1847.“¹⁸ Daten über diese Periodika sind weiters in der 2006 erschienenen *Bibliographie der Österreichischen Zeitschriften 1704–1850*¹⁹ enthalten.

Von der großen Anzahl der Zeitschriften mit Erscheinungsort Wien für die Periode des Wiener Vormärz (1805–1848) wurden – das galt bereits für die vorangegangenen Bände der Reihe – folgende ausgegrenzt: religiöse, medizinische, rein militärische, juristische, merkantilistische Fachzeitschriften und reine Fachjournale. Auch wurden die Blätter für die Jugend und das weibliche Geschlecht vernachlässigt. Eine weitere Gruppe meist vom Typ der „Unterhaltungsbibliotheken“, entfällt, da diese Periodika keine Beiträge zum Thema enthalten. Einige andere in den Verzeichnissen von LANG angeführten Zeitschriften sind in den Wiener Bibliotheken verlustig gegangen.

Nicht erfasst wurden die auf die böhmischen Länder bezogenen Beiträge in der Tagespresse, die politischen Zeitungen. Auch sind die Periodika des Revolutionsjahres nicht Gegenstand der Bestandsaufnahme (vgl. die nachfolgende Aufstellung.)

¹⁷ In: Herbert Zeman (Hrsg.), Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, Teil I, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1979, S. 203–227.

¹⁸ In: Herbert Zeman (Hrsg.), Die österreichische Literatur. Ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830–1880), Teil II, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1982, S. 13–21.

¹⁹ Ladislaus Lang, Wilma Buchinger, Helmut W. Lang (Hrsg.), Österreichische retrospektive Bibliographie, Reihe 3, Österreichische Zeitschriften 1704–1850, Bd. 1 (A–L), Bd. 2 (M–Z), Bd. 3 (Register), Saur, München 2006.

Die Österreichische Nationalbibliothek in Wien unterhält einen „virtuellen Zeitungsesaal“ (*AustriaN Newspapers Online*). Unter der Sigle *ANNO* können historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften *online* gelesen werden. Von den hier ausgewerteten Periodika wurden mit Stand 2009 folgende Zeitschriften digitalisiert: „Vaterländische Blätter“ (1808–1820); „Der Humorist“ (1837–1861); „Sonntagsblätter“ (1842–1848).

Im Einleitungsteil des *Russland*-Bandes²⁰ wurden drei Facsimile abgebildet, die sich auf die Lage des Zeitschriftenwesens in Wien beziehen, auf die verwiesen werden darf: Zum Einfluss der Zensur Facsimile I: „*Verordnungen, das Bücher-Censurwesen betreffend. (Gezogen aus dem neuen Gesetzbuche über schwere Polizey-Uebertretungen für gesammte deutsche Erblände, Wien 1803, bey von Trattnern, §§, 57 bis 69.*“²¹ Zur latenten Misere des Wiener Zeitschriftenwesens 1846 Facsimile II: „*A. Schmidl, Journalistische Zustände in Österreich.*“²² Facimile III: „*Verzeichniß der Abonnenten des Wiener Zuschauers 1842.*“²³ In diesem Verzeichnis werden Namen, Standeszugehörigkeit bzw. Stellung und Wohnsitze von 2.448 Adressaten angeführt, wobei es sich um Personen, Kaffeehäuser, Postämter, Zeitungsredaktionen auf dem Gesamtterritorium der Monarchie handelt. Ein *Sample* aus diesem Verzeichnis, die Leserschaft in den böhmischen Ländern betreffend, wurde in der Einleitung zum Teil I des *Bohemica*-Bandes²⁴ wiedergegeben. Jenem Teilband beigegeben ist auch ein Facsimile: „*Die Bevölkerung WIEN's nach ihrer Zuständigkeit im XIX. Jahrhundert (in Procenten ausgedruckt)*“, anhand dessen die Zuwanderungsdynamik Wiens zwischen 1800 und 1900 veranschaulicht wird.

²⁰ Vgl. Marinelli-König, Rußland ... (s. FN 2).

²¹ Aus: Intelligenzblatt der Annalen der Literatur und Kunst in den Österreichischen Staaten, Februar 1804, in: *Ibid.*, S. XXI–XXIV.

²² Aus: Österreichische Blätter für Literatur und Kunst Nr. 31, III. Jahrgang, Wien, 19. März 1846, in: *Ibid.*, S. XXV–XLI.

²³ *Ibid.*, S. XLIII–CXXIII. Vgl. auch: Peter R. Frank, Ein Abonnentenverzeichnis der Zeitschrift des *Wiener Zuschauer* aus dem Jahr 1842. Eine Marginalie. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich* 1 (1999), S. 6–9.

²⁴ S. FN 6.

VERZEICHNIS DER AUSGEWERTETEN ZEITSCHRIFTEN

Verwendete Kurzbezeichnungen	Titel der Zeitschrift, Herausgeber, Erscheinungsdaten (nach LANG)
Allgemeine musikalische Zeitung	<i>Allgemeine musikalische Zeitung, mit besonderer Rücksicht auf den Österreichischen Kaiserstaat.</i> (IGNAZ V. SEYFRIED, FRIEDRICH A. KANNE.) Wien: Steiner 1817–24
Allgemeine Theaterzeitung	<i>Allgemeine Theaterzeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung ab 1822
Allgemeine Wiener Musikzeitung	<i>Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. (Wiener allgemeine Musik-Zeitung.)</i> (AUGUST SCHMIDT, FERDINAND LUIB.) Wien: Völke'sche Buchh., Mechetti 1841–48
Allgemeiner Anzeiger	<i>Allgemeiner Anzeiger historisch-statistisch-politischen Inhalts.</i> (JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.) Wien: Gerold 1814–16
Allgemeiner musikalischer Anzeiger	<i>Allgemeiner musikalischer Anzeiger.</i> (IGNAZ F. CASTELLI.) Wien: Haslinger 1829–40
Annalen	<i>Annalen der österreichischen Literatur.</i> (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Doll in Komm. 1802
Annalen	<i>Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten.</i> (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Degen, Doll 1803–05

- Annalen *Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum. (1810: Annalen der Literatur und Kunst des Inn- und Auslandes.)*
(FRANZ SARTORI, GLATZ.)
Wien: Doll 1809–12
- Archiv für
Geographie *Archiv für Geographie und Statistik, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.*
(JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.)
Wien: Doll 1801–04
- Archiv für
Geographie *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst.*
(JOSEPH V. HORMAYR.)
Wien: Strauss 1810–22
- Archiv für
Geschichte *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst (1829: Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst).*
(JOSEPH V. HORMAYR, GEORG MEGERLE V. MÜHLFELD, EMERICH T. HOHLER.)
Wien: Härter, Ludwig 1823–30
- Archiv für Welt-,
Erde- und
Staatenkunde *Archiv für Welt-, Erde- und Staatenkunde, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.*
(JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.)
Wien: Cosmographisches Institut
1811–12
- Blätter für Kunst,
Industrie und
Handel *Blätter für Kunst, Industrie und Handel.*
(WENZEL C. W. BLUMENBACH, NIKOLAUS FÜRST.)
Wien: Sollinger 1834
- Conversationsblatt *Conversationsblatt. Zeitschrift für wissenschaftliche Unterhaltung.*
(FRANZ GRÄFFER, IGNAZ F. CASTELLI.)
Wien: Wallishauser, Gräffer, Gerold
1819–21

- Erneuerte Vater-
ländische Blätter *Erneuerte vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.*
Titel der Vaterländischen Blätter für die Jahre 1815–20
- Feierstunden *Feierstunden für Freunde der Kunst, Wissenschaft und Literatur.*
(JOSEPH S. EBERSBERG.)
Wien: Sollinger 1829–35
(Forts.: *Der Österreichische Zuschauer.* Wien 1835–57.)
- Deutsches Museum *Deutsches Museum.*
(FRIEDRICH SCHLEGEL.)
Wien: Camesina 1812–13
- Geist der Zeit *Geist der Zeit. Ein Journal für Geschichte, Politik, Geographie, Staaten- und Kriegskunde.*
Wien: Härter 1815–26
Diese Zeitschrift beginnt 1811 in Brünn zu erscheinen.
- Humorist *Der Humorist. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Gesellschaft und Sitte.*
(MORITZ G. SAPHIR.)
Wien: 1837–58
(Beil.: Allgemeiner Welt-Kourier. 1837.)
- Illustrierte
Theaterzeitung *Illustrierte Theaterzeitung.*
Titel der Wiener Theaterzeitung für 1845.
- Jahrbücher
der Literatur *Jahrbücher der Literatur* (nebst Anzeigebblatt für Wissenschaft und Kunst).
(MATTHÄUS C. V. COLLIN, JOHANN G. HÜLSEMANN u. a.)
Wien: Gerold 1818–49
- Literarischer
Anzeiger *Literarischer Anzeiger enthaltend die neuesten in- und ausländischen Bücher, Recensionen* (usw.) (1820: ... enthaltend

- Merkwürdigkeiten über Bücherwesen und Schriftstellerey ...*
(MICHAEL SCHMIDL.)
Wien: Mayer 1819–22
- Literarisches
Wochenblatt *Literarisches Wochenblatt.*
(JOSEPH GEISTINGER.)
Wien: Geistinger 1804
- Magazin für
Zeitungsleser *Magazin für Zeitungsleser.*
Wien: Schaumburg 1816–17
- Mittheilungen aus
Wien *Mittheilungen aus Wien. Zeitgemälde des
Neuesten und Wissenswürdigsten aus den
Gebieten der Künste und Wissenschaften.*
(FRANZ PIETZNIGG.)
Wien: Beck 1832–35
- Museum *Museum der neuesten und interessante-
sten Reisebeschreibungen für gebildete
Leser.*
Wien: Kaulfuss 1825–27
- Neue Annalen *Neue Annalen der Literatur des öster-
reichischen Kaiserthumes.*
(FRANZ SARTORI.)
Wien: Doll 1807–08
- Neues Archiv *Neues Archiv für Geschichte, Staatenkun-
de, Literatur und Kunst.*
Titel des Archivs für Geschichte für den
Zeitraum 1829–30
- Oesterreichische
Blätter *Oesterreichische Blätter für Literatur
und Kunst. (Beibl.: Mittheilungen zur
Geschichte, Geographie, Statistik und
Naturkunde.)*
(ADOLF SCHMIDL.)
Wien: Schaumburg 1844–48
- Österreichische
Zeitschrift *Oesterreichische Zeitschrift f. Geschichts-
und Staatskunde. (Beilage:) Blätter für
Literatur, Kunst und Kritik.*
(JOHANN P. KALTENBAECK.)
Wien: Beck 1835–37

- Oesterreichischer
Geschichtsforscher *Der österreichische Geschichtsforscher.*
(JOSEPH CHMEL.)
Wien: Beck 1838–42
- Oesterreichischer
Zuschauer *Der Oesterreichische Zuschauer (Zeitschrift) für Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. (... für Gebildete.).*
(Wechselnde Titel: *Wiener Zuschauer, Der Wiener Zuschauer, Zuschauer, Österreichischer Zuschauer.*)
(JOSEPH S. EBERSBERG.)
Wien: Expéditions-Comtoir 1835–57:
Sollinger, Ueberreuter.
(Beil.: Blätter für geistige Tätigkeit, wissenschaftliche Erörterung und nützliche Studien.)
- Österreichisches
Archiv *Österreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur.*
(JOHANN W. RIDLER.)
Wien: Beck 1831–33
- Oesterreichisches
Centralorgan
für Literatur *Oesterreichisches Centralorgan für Literatur.*
(IGNAZ J. PROCHAZKA.)
Wien: Tauer 1842
- Oesterreichisches
Morgenblatt *Oesterreichisches Morgenblatt, Zeitschrift für Vaterland, Natur und Leben.*
(NIKOLAUS OESTERLEIN, LUDWIG A. FRANKL, JOHANN N. VOGL.)
Wien: Sollinger 1836–48
- Oesterreichisches
Odeon *Das Oesterreichische Odeon.*
(CARLOPAGO, LUDWIG ECKARDT, ERNST ROSE.)
Wien: Lechner 1842, 1847
- Sammler *Der Sammler.*
(IGNAZ F. CASTELLI, JOSEPH V. SEYFRIED u. a.)
Wien: Schaumburg 1809–46

Sonntagsblätter	<i>Sonntags-Blätter für heimathliche Interessen.</i> (LUDWIG A. FRANKL.) Wien: Schmid, Pfautsch (Leipzig: Kummer) 1842–48
Telegraph	<i>Der Telegraph, österreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagesbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen.</i> (1836: <i>Der Wiener Telegraph, Conversationsblatt für Kunst.</i>) (WENZEL LEMBERT.) Wien: Tendler 1836–38
Theaterzeitung	<i>Theater-Zeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1812–17.
Vaterländische Blätter	<i>Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.</i> (JOHANN M. ARMBRUSTER, FRANZ SARTORI.) Wien: Degen, Strauss 1808–20
Wiener Allgemeine Literaturzeitung	<i>Wiener allgemeine Literaturzeitung.</i> (JOSEPH V. HORMAYR, FRANZ SARTORI, MATTHÄUS V. COLLIN.) Wien: Camesina 1813–16
Wiener Allgemeine Theaterzeitung	<i>Wiener Allgemeine Theaterzeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1818–21.
Wiener Allgemeine Musikzeitung	<i>Wiener Allgemeine Musikzeitung.</i> Titel der Allgemeinen Wiener Musikzeitung ab 1845.
Wiener Elegante	<i>Die Wiener Elegante. Zeitung für Kunst, Literatur und Industrie. Hauptorgan der Mode von Wien und Paris.</i> (F. KRATOCHWILL.) Wien: Prandel u. Meyer 1842–72

Wiener-Moden- Zeitung	<i>Wiener-Moden-Zeitung.</i> Titel der Wiener Zeitschrift für 1816.
Wiener Telegraph	<i>Der Wiener Telegraph.</i> Titel des Telegraphen für 1838.
Wiener Theater- zeitung	<i>Wiener Theaterzeitung. (Zeitung für Theater, Musik und Poesie; Theaterzeitung; Wiener Allgemeine Theaterzeitung; Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben; Illustrierte Theaterzeitung.)</i> (A. CHRISTIANI u. BOLHART, ADOLPH BÄUERLE.) Wien & Triest: Geistinger u. a. 1806–60
Wiener Zeitschrift	<i>Wiener-Moden-Zeitung und Zeitschrift für Kunst und schöne Literatur und Theater. (1817: Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode.)</i> (JOHANN SCHICKH, FRIEDRICH WITTHAUER, GUSTAV V. FRANK u. a.) Wien: Strauss 1816–49
Wiener Zuschauer	<i>Der Wiener Zuschauer.</i> Titel des Oesterreichischen Zuschauers ab 1841.
Zeitung für Theater, Musik und Poesie	<i>Zeitung für Theater, Musik und Poesie</i> Titel der Wiener Theaterzeitung 1807

Ausgewertet wurden weiters: FRANZ SARTORI: *Naturwunder des Oestreichischen Kaiserthums*. Wien 1810, sowie *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*. Hrg. von JOSEPH V. HORMAYR. Wien 1811–1814, 1822–1829.

ERGEBNISSE

Es kann an dieser Stelle keine Analyse des gesammelten Materials erwartet werden. Die Aufgabe bestand – wie schon bei den vier publizierten Bänden der Reihe – darin, eine Bestandsaufnahme bzw. *Inventarisierung* des Materials zu erstellen. Dies erlaubt jedoch eine Einschätzung kultureller Aktivitäten bzw. Rückschlüsse auf Kommunikationsprozesse vorzunehmen. Im Folgenden werden die einzelnen Kapitel teils subsumierend, teils auf Details fokussierend vorgestellt, fallweise auch kommentierend.

I. Sprachwissenschaften

Das Kapitel ‚Sprachwissenschaften‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Bohemistik – Slavistik – Sorabistik – Germanistik – Hebraistik – Vergleichende Sprachwissenschaft.

a) ‚Bohemistik‘

In diesem Abschnitt wurden Rezensionen von und Hinweise auf bohemistische linguistische Neuerscheinungen in den Wiener Blättern gesammelt. Es kann von einem „Wiener Anteil an den Anfängen der tschechischen nationalen Erneuerung“²⁵ gesprochen werden. Die Rolle sprachwissenschaftlicher Werke für die Bildung der modernen tschechischen Schriftsprache im ausgehenden 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war von „nationaler“ Bedeutung und es wird ihnen von der populärwissenschaftlichen Historiographie nach wie vor Bedeutung zugeschrieben²⁶. Angezeigt

²⁵ Vgl. Josef Vintr, Jana Pleskalová, Vídeňský podíl na počátcích českého národního obrození. J. V. Zlovický (1743–1810) a současníci: život, dílo, korespondence / Wiener Anteil an den Anfängen der tschechischen nationalen Erneuerung. J. V. Zlovický (1743–1810) und Zeitgenossen: Leben, Werk, Korrespondenz, Academia, Prag 2004.

²⁶ Dies trifft z. B. für Jungmanns Wörterbuch zu, welches in einer Geschichtskronik so figuriert: „1835–1839: V pěti objemných svazcích vyšel v Praze Jungmannův *Slovník česko-německý*, největší dílo české obrozenecké jazykovědy, v němž (za pomoci spolupracovníků) bylo soustředěno kolem

bzw. rezensiert wurden Werke von T. BURIAN (1802–1874); J. CHMELA (1793–1847); J. DOBROVSKÝ (1753–1829); A.-J. DOLEZALEK (1799–1849); V. HANKA (1791–1861); J. P. JORDÁN (1818–1891); J. JUNGSMANN (1773–1847); J. N. KONĚČNÝ (1815–1887); J. NEJEDLÝ (1776–1834); F. ŠKORÍK (1814–1890); K. I. THÁM (1753–1814); F. J. TOMSA (1753–1814); N. VANĚK (1781–1835). – Im Abschnitt ‚Verbreitung von Tschechischkenntnissen‘ und ‚Soziolinguistik‘ wird auf Beiträge verwiesen, welche Themen wie: Verhältnis der slawischen und deutschen Sprache in Böhmen; Zustand der Sprachstudien und Sprachenkenntnis in Wien²⁷; oder auch „Die wahre Ursache des Verfalls der böhmischen Sprache“ aufgreifen. – Im Abschnitt ‚Etymologische Notizen‘ wird u. a. die sehr gebräuchliche, aber rätselhafte Redensweise von den böhmischen Dörfern zu deuten versucht.

b) ‚Slavistik‘

Im Unterkapitel ‚Slavistik‘ werden Beiträge über sprachgeschichtliche Werke und Texteditionen erfasst. Die Aufmerksamkeit der Presse gilt JOSEF DOBROVSKÝ, der mit seinem Werk *Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris* (1822) die slavische Philologie begründete.²⁸ Dieses Werk war in Wien im renommierten Verlag von Anton Schmid (1792–1854) verlegt, wo u. a. auch JOSEPH V. HAMMER-PURGSTALLS *Fundgruben des Orients* (1809–1818, 6 Bde.) erschienen²⁹. Erfasst wurden Beiträge über philologische Schriften und Editionen von V. HANKA (1791–1861), J. A. HANKE VON HAN-

120 tisíc hesel s objasněním jejich významu a způsobu užití [In fünf umfangreichen Bänden erschien in Prag Jungmanns *Wörterbuch Tschechisch-Deutsch*, das bedeutendste Werk der wiedergeburtzeitlichen Sprachwissenschaft, darin wurden (unter Mithilfe von Mitarbeitern) ca. 120 000 Stichwörter mit Erklärung ihrer Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten aufgenommen]“ Aus: František Čapka, *Dějiny zemí koruny české v datech* [Geschichte der Länder der böhmischen Krone in Daten], Verlag Libri, Prag 1998, S. 428.

²⁷ Vgl. dazu u. a. Stefan Michael Newerkla, *Tschechischlehrbücher auf dem Gebiet des heutigen Österreich seit der Thronbesteigung Maria Theresias (1740) bis zum Ende der Vormärzzeit (1848)*, Diplomarbeit, Wien, Juni 1996.

²⁸ Zoran Konstantinović, Fridrun Rinner, *Eine Literaturgeschichte Mitteleuropas*, StudienVerlag, Innsbruck [u. a.] 2003, S. 256. (Kap. „Die Wiedergeburt der Tschechen“).

²⁹ Vgl. Peter R. Frank, Johannes Frimmel, *Buchwesen in Wien 1750–1850. Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger. Mit einer um Informationen zur Verteilung der Befugnisse, Adressen und*

KENSTEIN (1751–1806), F. M. PELCL (1734–1801), F. X. J. RICHTER (1783–1856), J. F. ŠUMAVSKÝ (1796–1857). Die Hinweise auf die sprachgeschichtlichen Werke der berühmten Slawisten J. KOLLÁR (1793–1852) und P. J. ŠAFÁŘÍK (1795–1861) wurden in Band IV der Reihe (*Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)*) publiziert. Beide waren ‚Hungari‘, von der ethnischen Zugehörigkeit her Slowaken – in den Zeitschriften war damals die Bezeichnung „ungarische Slawen“ üblich; sie publizierten in tschechischer Sprache und deutscher Sprache, wobei J. Kollár auch als einer der bedeutendsten tschechischen romantischen Dichter gilt.³⁰

c) ‚Sorabistik‘

Im Abschnitt ‚Sorabistik‘ werden Beiträge zur Lausitz, über Förderer des Sorbischen, über Geschichte und Gegenwart der sorbischen Kultur erfasst. In einer in der „Theaterzeitung“ 1842 veröffentlichten Statistik werden die „mit wendisch- und sorabischer Zunge“ Sprechenden in Preußen und Sachsen mit 370 000 Personen beziffert³¹.

d) ‚Germanistik‘

Im Abschnitt ‚Germanistik‘ wurden Neuerscheinungsankündigungen einiger neuer Deutsch-Sprachlehren, Grammatiken und Wörterbücher für Tschechisch Sprechende erfasst³². Hingewiesen wird auf einige Beiträge, die sich mit deutschen Mundarten in den böhmischen Ländern befassen bzw. auf eine Rezension von KARL BERNHARDI'S *Sprachkarte von Deutschland* (1844), in welcher der

Biographien wesentlich erweiterten Fassung im PDF-Format auf CD-ROM, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2008, S. 166–168.

³⁰ Hinweise auf Kollár, sein belletristisches Werk und seine Person betreffend, wurden im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) erfasst. (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Kollár, J.; → Kap. „Literarische Strömungen und Tendenzen“).

³¹ Slavische Elemente in Zahlen, in: Allgemeine Theaterzeitung 106 und 107 (4. 5. und 5. 5. 1842), S. 473 (Rubrik: Feuilleton, Kosmoramen).

³² Viele der in der teilkommentierten Bibliographie *Deutsche Sprachbücher in Böhmen und Mähren vom 15. Jahrhundert bis 1918*, hrsg. von Helmut Glück, Holger Klatte, Vladimír Spáčil, Libuše Spáčilová, Walter de Gruyter, Berlin–New York 2002, S. 57–81 angeführten Werke aus der Zeit wurden in den Wiener Blättern rezipiert. Hinweise finden sich entweder in diesem Abschnitt, im Abschnitt ‚Bohemistik‘ des Kapitels ‚Sprachwissenschaften‘ oder im Falle von Anton Bernolák und Jiří /Juraj Palkovič – beide Slowaken – in: Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) ... (s. FN 5) erfasst. (Vgl. Namenregister).

Rezensent J. V. HÄUFLER eine „Übersicht über die Anzahl der Deutschen im österreichischen Kaiserstaate“ gibt. Dessen Werk *Sprachkarte der österreichischen Monarchie sammt erklärender Übersicht der Völker dieses Kaiserstaates, ihrer Sprachstämme und Mundarten, ihrer örtlichen und numerischen Vertheilung*, erschienen 1845 (bzw. 1846) in Pest im Verlag von Gustav Emich und wurde von dem tschechischen Philologen G. TH. LEGIS-GLÜCKSELIG (1806–1867) rezensiert. Dies geschieht auf den Seiten der „Österreichischen Blätter für Literatur und Kunst“.

e) ‚Hebraistik‘

Im Abschnitt ‚Hebraistik‘ werden Hinweise auf Schriften originalhebräischer linguistischer und auch translationalen Charakters erfasst, wobei darauf zu verweisen ist, dass im Kapitel ‚Bildungsinstitutionen‘ und in einem zu folgenden weiteren Teil des *Bohemica*-Bandes³³ (→ Kap. „Religion“) ebenfalls hebräische Literatur erfasst wird.

f) ‚Vergleichende Sprachwissenschaften‘

Der letzte Abschnitt umfasst Hinweise auf ein Werk zum Vergleich der romanischen Sprachen mit dem Englischen von V. E. KRATKÝ (1818–1907), der sich im „Österreichischen Morgenblatt“ auch als Rezensent betätigte³⁴, auf eine Schrift von J. F. ŠUMAVSKÝ (1796–1857), in welcher ein Vergleich der altböhmischen Sprache mit der griechischen angestellt wird, und auf die Studie über die Zigeunersprache von ANTONÍN JAROSLAV PUCHMAJER (1769–1820).

II. Philosophie, Ästhetik, Rhetorik

In diesem Kapitel werden Werke zu den Disziplinen Philosophie, Ästhetik, Rhetorik im Verständnis der damaligen Zeit vorgestellt, welche in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern Erwähnung fanden. Nicht wenige ihrer Verfasser zählten zu den Repressierten des Metternich’schen Polizeiapparates bzw.

³³ Vgl. S. XII–XIII.

³⁴ Kratký rezensiert für das „Oesterreichische Morgenblatt“ das Werk von Thomas Burian (Tomáš Akvin Burian) *Ausführliches, theoretisch-praktisches Lehrbuch der böhmischen Sprache für Deutsche*, J. F. Pospischil, Prag und Königgrätz 1839. Der Verfasser wird im Titel des Werkes als k. k. Oberlieutenant, Prof. der böhmischen Sprache und Literatur in der k. k. Militärakademie zu Wiener-Neustadt vorgestellt.

auch der katholischen Obrigkeit oder beteiligten sich aktiv an der Aufrechterhaltung des Systems. Von IGNAZ JEITTELES (1783–1843) erschien in Wien bei Gerold ein *Ästhetisches Lexikon* (1834, 1835); der Verfasser war aus Prag zugezogenen; der Rezensent des Werkes im „Humoristen“ war UFFO HORN; Ignaz Jeitteles seinerseits rezensiert JOHANN HEINRICH DAMBECKS (1774–1820) *Vorlesungen über Ästhetik* (1823), welche JOSEF ADOLF HANSLICK (1785–1859) herausgegeben hatte. Dambeck, landrechtlicher Translator englischer Urkunden und Bücherzensor³⁵, erhielt 1812 die Professur für Ästhetik an der Prager Universität, welche von 1785–1805 der bekannte deutsche Schriftsteller AUGUST GOTTLIEB MEISSNER (1753–1807)³⁶ innegehabt hatte. J. A. Hanslick war der Vater des in die Wiener Musikgeschichte eingegangenen bedeutenden Musikkritikers Eduard Hanslick (1825–1904). Vergeblich habe sich dieser bemüht, die Stelle eines Leiters der Wiener Universitätsbibliothek zu bekommen. Auch dessen Werk *Geschichte und Beschreibung der Prager Universitätsbibliothek* (1851) sei in der 1847 begründeten Wiener Akademie der Wissenschaften auf Vorbehalte gestoßen.³⁷ BERNARD BOLZANOS (1781–1848) *Erbauungsreden für Akademiker* (1813) wurde 1814 und erneut 1818 rezensiert. Alle drei genannten Werke sind – wie viele andere Schriften in dieser Materialsammlung – in digitalisierter Form über *google-books* weltweit zugänglich³⁸ gemacht worden. Die Bedeutung von Bernard Bolzano, des „Ahnherren der antisubjektivistischen Ausrichtung der österreichischen Philo-

³⁵ Vgl. Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich in 60 Bänden, Bd. 3, Wien 1858, S. 137.

³⁶ Hinweise auf Beiträge von und über Alfred Meissner (1822–1885), den Sohn von August Gottlieb Meißner s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Meißner, A.; → Kap. „Literarische Strömungen und Tendenzen“).

³⁷ Vgl. dazu den Beitrag von Hubert Reitterer, Josef Adolf Hanslik jako knihovník a satirik [J. A. H. als Bibliothekar und Satiriker], in: Hudební věda [Musikologie] XLIII/4 (2006), S. 385–406. Engl. Abstract unter <http://dlib.lib.cas.cz/3304/> (Zugriffsdatum: 22.10.2009). Der Originalbeitrag „Josef Hanslik als Bibliothekar und Satiriker“ ist in einem Sammelband in Vorbereitung zur Publikation.

³⁸ Die Digitalisierung der alten Bibliothekskataloge sowie das digitale ‚Zentrale Verzeichnis Antiquarischer Bücher‘ (ZVAB) gibt diesen Werken über ihre Standorte und Archive hinaus mehr Präsenz im „öffentlichen Raum“.

sophie“³⁹, wegweisend für die Österreichischen Staatsphilosophie, beschäftigt die Wissenschaft bis in das 21. Jahrhundert hinein.⁴⁰ Für die Bolzano-Forschung könnte die Vergegenwärtigung der Prager Kultur im Spiegel der Wiener Presse aufschlussreich sein.

Angezeigt wurde das Erscheinen der Werke von MATOUŠ FANTIŠEK KLÁCEL (1808–1882): *Počátky vědecké mluvnictví českého* [Anfänge der tschechischen Wissenschaftssprache] (1847) sowie *Dobrověda* (1847); aus der Sekundärliteratur⁴¹ ist zu erfahren, dass es sich bei letzterem um eine Umarbeitung seiner 1844 verbotenen Schrift *Philosophie des Vernünftig-Guten dargestellt zur Nachhülfe für wissenschaftlich sich bildende Jugend* handle; Klácel, auch Herausgeber der ersten tschechischsprachigen Zeitschrift in Mähren und eines bedeutenden Gedichtbandes⁴², emigrierte 1869 in die U.S.A.

Rezensiert wurde in der „Theaterzeitung“ das Werk *Sein oder Nichtsein der deutschen Philosophie in Böhmen. Ein Beitrag zur Geschichte der utilistischen Tendenzen der Jetztzeit* (1847) von FRANTIŠEK ČUPR (1821–1882). Čupr war ein Pädagoge und Philosoph, welcher Herbart'sche und Schopenhauersche Philosophie verband und sich mit indischer Philosophie befasste⁴³. Erhebliche Resonanz fanden die in Prag erscheinenden Werke des aus Leitmeritz gebürtigen klassischen Philologen FRANZ NICKLAS TITZE (1769–1858), welcher aus Prag an die Wiener Universität berufen wurde⁴⁴. Wurzbach

³⁹ Aus: Johannes Feichtinger, *Wissenschaft als reflexives Projekt. Von Bolzano über Freud zu Kelsen: Österreichische Wissenschaftsgeschichte 1848–1838*, transcript, Bielefeld 2010, S. 117 (= ScienceStudies).

⁴⁰ So wird an der Bernard Bolzano-Gesamtausgabe (Stuttgart, Bad Cannstadt: Frommann-Holzboog) gearbeitet; an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird das Projekt: „Textkritische Herausgabe der Erbauungsreden Bernard Bolzanos“ unter der Leitung von Kurt F. Strasser, Universität Salzburg, durchgeführt. (<http://www.oeaw.ac.at/bolzano/>; Zugriffdatum: 6. 9. 2012).

⁴¹ Vgl. den Eintrag über M. F. Klácel in: *Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], Bd. II/2, hrsg. von Luboš Merhaut, Academia, Prag 1993, S. 691–695.

⁴² Darüber im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Klácel, M. F.; → Kap. „Literarische Strömungen und Tendenzen“).

⁴³ Vgl. *Lexikon české literatury ...* [Lexikon der tschechischen Literatur ...], (s. FN 41), Bd. I, hrsg. von Vladimír Forst, Academia, Prag 1985, S. 506.

⁴⁴ Vgl. Wurzbach, *Biographisches Lexikon...* (s. FN 35), 45. Bd., Wien 1882, S. 201–203; Zitat S. 202.

berichtet in seiner Biographie von Titze über Strategien, welche dieser angewandt hätte, um „*gefährliche Klippen zu vermeiden und nicht in die Gefahr zu gerathen, Ansichten auszusprechen, welche mit denen der Studienhofcommission in grellem Gegensatze standen*“. So habe er bei den Prüfungen die Fragen selbst beantwortet.

Eine Rezension der Übersetzung der *Rhetorik* des Aristoteles durch den Bibliothekar an der Lyzeumsbibliothek in Olmütz, MICHAEL WENZEL VOIGT (1765–1820), erschien 1803 in den „Annalen“. In Gedächtnisnotizen im „Oesterreichischen Zuschauer“ 1838 und in der „Allgemeinen Theaterzeitung“ 1842 wurde das Andenken an Voigt hochgehalten⁴⁵. Ein Überblick über die sich auf dem Markt befindlichen Ausgaben römischer Klassiker liefert 1846 der Pilsner Präfekt JOSEPH STANISLAUS ZAUPER (1784–1850), der den *Homer* übersetzt hatte⁴⁶, in den „Österreichischen Blättern.“

III. Geschichte

Das Kapitel ‚Geschichte‘ gliedert sich in: Historiographie – Archäologie, Numismatik – Einzelthemen. Einleitend wird aus einem Beitrag zitiert, welcher 1845 in den „Österreichischen Blättern“ erschien. Er trägt den Titel: „Die neuböhmische Literatur. I. Wissenschaftliche Bestrebungen“ und vermittelt einen Überblick über gerade im Umlauf befindliche historiographische Schriften. Viele davon wurden in den Wiener gelehrten Zeitschriften, aber auch in den Unterhaltungsblättern rezipiert. Dem Aufbau der vorliegenden Materialsammlung entsprechend bestimmen die Verfasser und Werktitel, von welchen in der Quelle die Rede ist, die alphabetische Reihenordnung im kritischen Apparat.

1) ‚Historiographie‘

Im Abschnitt ‚Historiographie‘ werden Monographien zur Geschichte der böhmischen Länder vorgestellt, welche in den Periodica rezensiert, angezeigt oder als lieferbar gemeldet wurden. Sie wurden in vier Gruppen gegliedert: Quellen zur Geschichte der

⁴⁵ Biographische Notizen und Hinweise wurden im Kapitel „Gelehrte“ erfasst.

⁴⁶ Hinweise auf Beiträge dazu wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Zauper, J. St.).

böhmischen Länder – Allgemeine Geschichte der böhmischen Länder – Spezielle Geschichte der böhmischen Länder – Historiographie allgemein.⁴⁷

a) ‚Quellen zur Geschichte der böhmischen Länder‘

Enthusiastisch wurde im „Österreichischen Zuschauer“ das Erscheinen des Quellenwerkes *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Tomus I., ab annis 396–1199* (1836), herausgegeben von ANTONÍN BOČEK (1809–1847), Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Hohen Schule zu Olmütz, begrüßt. Auch meldeten alle Wiener Blätter den überraschenden Tod des Gelehrten, der am 13. Jänner 1847 erfolgt war.⁴⁸ Angezeigt wurden mehrere Schriften, welche sich der Wiederentdeckung des Werkes des Humanisten BOHUSLAV HASIŠTEJNSKÝ Z LOBKOVIC (ca. 1461–1510) widmeten sowie das Erscheinen der Übersetzung von *Respublica Bojema* von PAVEL STRÁNSKÝ ZE STRÁNKY U ZAP (1583–1657) durch den geschätzten IGNAZ CORNOVA (1740–1822).⁴⁹ Erinnert wird an einen berühmten Reisenden des 16. Jahrhunderts, an KRYŠTOF HARANT Z POLŽIC A BEZDRUŽIC (1564–1621). Der 1621 auf dem Altstädter Ring Hingerichtete Harant ist im tschechischen kulturellen Gedächtnis präsent geblieben.⁵⁰ Die Wiener Blätter kündigen 1818 eine Neuauflage der *Kronika česká* [Böhmischen Chronik] des HÁJEK Z LIBOČAN (1499–1553) durch den Hofbuchdrucker JOHANN FERDINAND RITTER VON SCHÖNFELD (1750–1821) an. Beachtung fand eine

⁴⁷ Referenzwerk für diesen Abschnitt: František Kutnar, Jaroslav Marek, Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví. Od počátků národní kultury až do sklonku třicátých let 20. století [Historischer Überblick über die tschechische und slowakische Geschichtsschreibung. Von Beginn der Nationalkultur bis Ende der 1930er Jahre des 20. Jahrhunderts], 2. Auflage, Verlag Lidové noviny, Prag 2009. In Folge zitiert als: KUTNAR / MAREK (s. FN 47).

⁴⁸ Die entsprechenden Hinweise wurden im Kapitel „Bildungsinstitutionen“ (→ Kap. „Gelehrte“) erfasst.

⁴⁹ Von einem sprachnationalistischen Standpunkt aus wurden von der „Nachwelt“ viele dieser Gelehrten als „Deutsche“ vereinnahmt. Vgl. z. B. Eugen Lambert (1903–1976), Drei deutsche Förderer der tschechischen Wiedergeburt: Gelasius Dobner – Nikolaus Adaukt Voigt – Ignaz Cornova, Gebr. Stiepel, Reichenberg 1934 (zitiert nach dem Tschechischer Verbundkatalog).

⁵⁰ Vgl. z. B. das populärwissenschaftliche Sachbuch von Pavel Bělina, Jiří Fidler, Osobnosti ducha českých dějin [Persönlichkeiten aus der tschechischen Geistesgeschichte], illustriert von Tomáš Řízek, 2. Auflage, Verlag Fragment, Prag 2005, S. 14 f.

weitere historische Reisebeschreibung, und zwar das 1824 von JOSEPH EDMUND HORKÝ (1796–1844) in deutscher Sprache herausgegebene Werk: *Des böhmischen Freiherrn, Löw von Rožmítal und Blatna, Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien ...*[1465–1467]. In diesen Abschnitt wurden auch Hinweise auf zwei Werke von FRANTIŠEK PALACKÝ (1798–1876), des großen „Historikers der Tschechen im österreichischen Vielvölkerstaat“⁵¹, aufgenommen: Das Werk *Archiv český, čili, Staré písemné památky české i morawské* [Böhmisches Archiv oder alte böhmische und mährische Schriftdenkmäler] (1842) wird drei Jahre nach Erscheinen in der „Oesterreichischen Zeitschrift“ als „eine der glücklichsten Ideen und zugleich die feste Basis künftiger böhmischer Geschichtsforschung“ beurteilt.⁵² Auf Interesse stieß PALACKÝS *Literarische Reise nach Italien im Jahre 1837 zur Aufsuchung von Quellen der böhmischen und mährischen Geschichte*. In einem Korrespondenzbericht aus Prag wird dieses Werk der dortigen „deutschen Literatur“ zugeschrieben⁵³. Rezensiert wird in den „Annalen“ eine von IGNAZ CORNOVA aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzte, mit Anmerkungen versehene und von CHRYSOSTOMUS LAURENTIUS PFROGNER (1751–1812) im lateinischen Original herausgegebene Schrift des MARTIN KUTHEN ZE ŠPRINSBERKU (ca. 1510–1564), die den Titel trägt: *Beschreibung des feyerlichen Einzugs Kaiser Ferdinands I. in die Hauptstadt Prag den 8ten November 1558* (1802). Eine kurze Notiz im „Humoristen“ kündigt 1840 die Edition eines „großen altböhmischen juridischen Werkes“ an. Sie bezieht sich auf das Werk *Knihy dewatery o práwiech a súdiech i o deskách země české* [Neun Bücher über Gesetze und Gerichte und über die böhmischen Landtafeln] von VIKTORIN KORNEJ ZE VŠEHRD (1460–1521), welche VÁCLAV HANKA (1791–1861) besorgte. In den „Jahrbüchern der Literatur“ erscheint 1821 ein Beitrag von JOSEF GEORG MEINERT (1775–1844) „Über die böhmischen Geschichtschreiber des ersten Zeitraumes“⁵⁴, – gemeint ist bis Karl IV. Mei-

⁵¹ So der Untertitel der Biographie von Jiří Kořalka über František Palacký (Verlag Argo, Prag 1998; bzw. in Übersetzung im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2007).

⁵² Die neuböhmische Literatur. I. Wissenschaftliche Bestrebungen. In: Oesterreichische Zeitschrift 8 (18. I. 1845), S. 57–59, Zitat S. 58.

⁵³ Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. In: Wiener Telegraph 54 (4. 5. 1838), S. 223.

⁵⁴ Dieser Artikel wird in KUTNAR / MAREK (s. FN 47), S. 260 zitiert.

ner, der von 1806–1811 Meissner auf dem Lehrstuhl für Ästhetik und klassische Literatur an der Prager Universität nachfolgte, gilt als der erste Sammler von Volksliedern, welche auf dem Gebiet der Habsburgermonarchie in Buchform erschienen seien.⁵⁵ Als Teilabdruck erschien im „Hormayr-Archiv“ das Werk: *Mittelpuncte der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren, als Einleitung in die sieben Bücher Mährischer Geschichte* (1821)⁵⁶ von JOSEPH LEONARD KNOLL (1775–1841), den seine Laufbahn Lehrstühle in Krakau (1806), Olmütz (1810), Prag (1832) und Wien (1838) besetzen ließ.⁵⁷

b) „Allgemeine Geschichte der böhmischen Länder“

FRANTIŠEK PALACKÝS *Geschichte von Böhmen* (Bd. I. 1836; Bd. II./1 1839; Bd. II./2 1842; Bd. III./1 1845) wurde in den Wiener Zeitschriften kontinuierlich angekündigt. Bereits 1833 sieht sich die „Theaterzeitung“ veranlasst festzustellen, dass, im Gegensatz zu einer Meldung in der „Allgemeinen Zeitung“ – wie aus Prag kolportiert werde –, Palacký in seinen Vorbereitungen für seine Geschichte Böhmens keineswegs auf Hindernisse stoße.⁵⁸ Zu den prominenten Rezensenten der einzelnen Bände der *Geschichte von Böhmen* zählten JOHANN GRAF MAILÁTH (1786–1855), JERNEJ (BARTHOLOMÄUS) KOPITAR (1780–1844) und UFFO HORN (1817–1860). Den gebildeten Zeitgenossen in Wien, so darf man annehmen, war die überragende Gestalt von Franz Palacký in Prag⁵⁹ kein Unbekannter. – Eine Symbiose von Buchkunst („vaterländischer Geschichtsmahlerey“) und Historiographie wurde in dem Werk *Dějiny české v*

⁵⁵ Vgl. Österreichisches biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, redigiert von Eva Obermayer-Marnach, Bd. 4, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1975, S. 195. (In Folge zitiert als: *ÖBL* (s. FN 55)). Auch in *KUTNAR / MAREK* (s. FN 47), S. 259. Zur Rezeption von *Fylgie oder alte deutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens* (1817) in den Wiener Blättern s. Teil I. des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) (→ Kap. „Anonyma“ / „Volksliedsammlungen“).

⁵⁶ Auch dieses Werk ist als „google-book“ in digitalisierter Version zugänglich.

⁵⁷ *ÖBL* (s. FN 55), Bd. III (1965), S. 447.

⁵⁸ Correspondenz-Nachricht aus Prag, in: Allgemeine Theaterzeitung 141 (15. 7. 1833), S. 567.

⁵⁹ Um sich die Leistung von Palacký als Historiograph zu vergegenwärtigen, vgl. „František Palacký | 1798–1876 | Bibliografie“ <http://www.dejiny.nln.cz/Bibl/palacky.html> (Zugriffsdatum: 10. 7. 2009).

kamenopisně vyvedených obrazích / *Geschichte Böhmens in lithographisch ausgeführten Blättern* (1820–1824) versucht. In Heftform erscheinend wurden die Illustrationen zu Texten von VACLÁV HANKA (1791–1861), einem der Hauptakteure der tschechischen „Wiedergeburtzeit“, anfangs vom Maler ANTONÍN MACHEK (1775–1844) verfertigt, später von einer Reihe anderer bekannter Illustratoren. Über ein Jahrhundert lang sollten die romantischen Bilder aus der „böhmischen Vorzeit“ das tschechische nationale Narrativ mit Stoff versorgen. In den Wiener Blättern wurde das Werk besprochen, in Wien erfolgte auch seine Drucklegung.

c) „Spezielle Geschichte der böhmischen Länder“

Es würde den Rahmen der hier zur Verfügung steht, sprengen, wollte man die Werke zu speziellen Themen der politischen und diplomatischen Geschichte der böhmischen Länder an dieser Stelle einzeln vorstellen. In den Wiener Blättern angezeigt bzw. rezensiert wurden Werke von A. BOČEK (1802–1847), I. CORNOVA (1740–1822), W. DIENZENHOFER (1750–1805); J. EISELEIN; CH. D'ELVERT (1803–1896), J. P. HOFFMANN (1764–1819), J. E. HORKÝ (1790–1844), P. KOLLER, F. KURZ (1771–1843), F. B. MIKOVEC (1826–1862), X. M. MILLAUER (1784–1840), J. RULÍK (1744–1812), J. SCHIFFNER (ca. 1760–1817), J. F. v. SCHÖNFELD (1750–1821), J. M. SCHOTTKY (1797–1849), A. V. ŠEMBERA (1807–1882), F. STOHL (1799–1882), F. X. TVRDÝ (1760–1837), J. W. ZIMMERMANN (1788–1836), B. K. WATTERICH Z WATTERICHSBURGU (1806–1866).⁶⁰ Für die Beurteilung von Wert und Bedeutung dieser Schriften zum Zeitpunkt des Erscheinens können die Hinweise auf ihre Aufnahme in den Wiener Blättern bis zu einem gewissen Maß Aufschluss geben. Als Kuriosum bzw. als ein Beispiel für „vormärzliche“ Zwänge sei auf JOHANN WENZEL ZIMMERMANN verwiesen. Dessen Werk *Příběhowé království českého zběhli za panování slavné paměti Ferdynanda I.* [Geschichte Böhmens unter der Regierung Ferdinands I.] (1820, 1822) wurde in den Wiener Blättern besprochen. Das Urteil der Nachwelt über die Person des Verfassers, Skriptor an der Prager Universitätsbibliothek und seit 1820 Zensor, fiel vernichtend aus. Als „Priester

⁶⁰ Historiographische Werke über Baudenkmäler und zur Stadtgeschichte, Geschichte von Badeorten etc. werden in Teil IV des *Bohemica*-Bandes erfasst werden (→ Kap. „Landeskunde“).

ein Zelot, als Censor ein Idiot, als Geschichtsschreiber ein Fälscher und Verstümmler von Handschriften“ bezeichnet ihn Wurzbach.⁶¹

d) ‚Historiographie allgemein‘

In diesem Abschnitt werden Hinweise auf nicht lokalgeschichtliche historiographische Werke von Autoren, die in Böhmen, Mähren oder Schlesien wirkten, erfasst. Angezeigt und rezensiert wurde z. B. *Grundriß der Weltgeschichte* (1846) von ADOLF FICKER (1816–1880), Nachfolger von Knoll auf dem Lehrstuhl für allgemeine und vaterländische Geschichte an der Universität in Olmütz. Das Werk *Studium der allgemeinen Geschichte nach dem gegenwärtigen Stand der historischen Wissenschaft und Literatur* (1844) des Olmützer Professors KAREL JAN VIETZ (1798–1841) wurde von dem Benediktiner BEDA DUDÍK (1819–1890) rezensiert, wobei die „Oesterreichischen Blätter“ auch eine zweite Rezension, aus den „Heidelberger Jahrbüchern der Literatur“ abdruckten.⁶² Einen Hinweis auf das Werk *Obraz starého světa, to jest Všeobecná politická historie prvního věku* [Das Bild der alten Welt, das ist: allgemeine politische Geschichte des ersten Zeitraumes] (1834) des „Pilsener Erweckers“⁶³ FRANTIŠEK JOSEF SMETANA (1801–1861) enthält der Übersichtsartikel „Ueber den gegenwärtigen Zustand der czechischen Literatur“ von JAN ERAZIM VOCEL (1802–1871). Mit einem Satz wird 1846 in den „Sonntagsblättern“ auf das Erscheinen einer Geschichte der österreichischen Monarchie in tschechischer Sprache von einem Herrn W. Wladiwoj Tomek [VÁCLAV VLADIVOJ TOMEK (1818–1905)] hingewiesen.

2) ‚Archäologie, Numismatik‘

Das Unterkapitel ‚Archäologie, Numismatik‘ umfasst Hinweise auf Werke aus den genannten Gebieten sowie Beiträge über archäo-

⁶¹ Wurzbach, Biographisches Lexikon ... (s. FN 35), 60. Bd., Wien 1891, S. 123–125. Zimmermann wird in KUTNAR / MAREK (s. FN 47) nicht erwähnt.

⁶² Stimmen des Auslandes über österreichische Literatur, in: Oesterreichische Blätter 46 (16. 4. 1846), S. 358.

⁶³ Die Bezeichnung „buditel“ ist ein spezifischer Fachbegriff; er wird zur Charakterisierung von Persönlichkeiten, meist Gelehrten, herangezogen, die durch ihr Werk der tschechischen Kultur zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu Ansehen und Prestige verhelfen. Als „Plzeňský buditel“ wird F. J. Smetana im Standardwerk: Lexikon české literatury ... [Lexikon der tschechischen Literatur ...], (s. FN 41), Bd. IV/1 (2008), S. 228–230, bezeichnet.

logische bzw. numismatische Funde, welche in den böhmischen Ländern zur damaligen Zeit gemacht wurden. Neben dem Oeuvre von PAVEL JOSEF ŠAFAŘÍK (1795–1861), des bedeutendsten Gelehrten seines Faches – die Hinweise auf dessen Werke in den Wiener Blättern wurden, wie schon erwähnt, in dem vorangegangenen Band der Reihe erfasst⁶⁴ – fanden JAN ERAZIM VOCEL und dessen *Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde* (1845) große Resonanz. Rezensiert wurde die Schrift *Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer* (1836) von MATYÁŠ KALINA Z JÄTHENSTEINU (1772–1848). Wie zu erfahren ist, war diese Arbeit zuvor in den *Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* publiziert worden. – Über heidnische Gräberfunde im Leitmeritzer Kreis wird 1845 berichtet; über archäologische Grabungen des böhmischen Altertumskundlers VÁCLAV KROMLUS (1787–1861): so habe dieser in der ‚wilden Scharka‘, einem Felstal bei Prag, interessante Ausgrabungen gemacht. „*Slawische Alterthümer*“ seien 1846 bei Raigern entdeckt worden. GREGOR WOLNY (1783–1871) habe dies publiziert. Wolny hatte ein *Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens* (1826–1829) herausgegeben, darüber hatten die Wiener Blätter ihr Lesepublikum ebenfalls in Kenntnis gesetzt.

3) ‚Einzelthemen‘

In diesem Unterkapitel werden Beiträge unterschiedlichen Formats zu Themen aus der Geschichte der böhmischen Länder gesammelt. Überdacht werden diese durch den Titel ‚Regenten über die böhmischen Länder und ihre Zeit‘. Auf diesen umfangreichen Teil folgen, gebündelt, Beiträge zu speziellen historischen Themen, zwei biographische und ein publizistisches Kapitel, und zwar: ‚Das Großmährische Reich – Christianisierung‘; ‚Hussitenzeit‘; ‚Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg‘; ‚Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern‘; ‚Adelsgeschlechter‘; ‚Nachrichten über Staatsdiener‘; ‚Nachrichten über Privatpersonen‘; ‚In den Zeitschriften ausgetragene Polemiken‘.

a) ‚Regenten über die böhmischen Länder und ihre Zeit‘

Dieser Abschnitt enthält Hinweise auf historische Anekdoten und Miszellen, historische Skizzen, historische Abhandlungen mit wissenschaftlichem Anspruch, abgedruckte Quellentexte. Die Pe-

⁶⁴ In: Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) ... (s. FN 5). (Vgl.: Namenregister).

riodisierung wird von den Herrscherdynastien bestimmt: Vor-Przemisliden-Zeit – Przemisliden-Zeit – Nach-Przemisliden- / Luxemburger-Zeit – J. z. Poděbrad / Jagellonenherrscher – Habsburger (bis 1740 / bis 1840).

In manchen Unterhaltungsblättern wurde „Geschichte“ anders vermittelt. Unter der Rubrik „Oesterreichisch-historisches Tagsblatt“ brachte die „Theaterzeitung“ einige Jahrgänge hindurch *Gedächtnisnotizen*, welche den Umfang von einigen Zeilen umfassten, manchmal konnte es auch nur eine Zeile sein. Z. B. stand in der Nummer am 14. Juli 1843 unter dieser Rubrik: *„Am 14. Juli 967 starb Boleslaw I., König von Böhmen, welcher zu den mächtigsten Fürsten jener Zeit gerechnet wird.“*⁶⁵ Wie diese Notiz bezogen sich viele andere auch auf die Geschichte der böhmischen Länder. Sie wurden hier gesammelt und illustrieren, wie historische Ereignisse aus der Vergangenheit popularisiert wurden: nämlich als gesichert, auf den Tag datierbar, faktographisch, außer Diskussion stehend. Eine derartige Rubrik führte auch der „Oesterreichische Zuschauer“.

b) ‚Das Großmährische Reich – Christianisierung‘

Die hier gesammelten Beiträge ermöglichen einen Einblick in eine fachliche Debatte unter den Gelehrten über Fragen zum Großmährischen Reich, zu Grenzfragen. Diskutiert wurde vor allem das Werk, welches der Weltpriester JOSEPH BENEDICT HEYRENBACH (1738–1779), Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, der ohne ein Gehalt zu beziehen außerordentliche Vorlesungen über Diplomatie an der Wiener Universität abgehalten hatte, hinterließ.⁶⁶ Einer der Gelehrten, der sich mit Fragen der slawischen Frühgeschichte in den Wiener gelehrten Zeitschriften sehr oft zu Wort meldete, war FRANZ X. JOHANN RICHTER (1783–1856)⁶⁷, welcher von 1816–1824 als Professor der Universalgeschichte am Lyzeum in Laibach tätig

⁶⁵ Rs., Oesterreichisch-historisches Tagsblatt, in: Allgemeine Theaterzeitung 167 (14. 7. 1843), S. 747.

⁶⁶ Wurzbach, Biographisches Lexikon... (s. FN 35), 8. Bd., Wien 1862, S. 463–464.

⁶⁷ Hinweise auf dessen Beiträge zu südslavischen Themen in: Marinelli-König, Die Südslaven ... (s. FN 4). (Vgl. Namenregister). Über sein Werk: Cyrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige (1825) sowie: Poetische Versuche (1811) vgl. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Richter, F. X. J.).

war, danach als Bibliothekar an der Lyzeal- bzw. Universitätsbibliothek in Olmütz, bevor er 1844 pensioniert wurde und sich in Wien niederließ.⁶⁸

c) ‚Hussitenzeit‘

Zu Beginn dieses Abschnittes finden sich Hinweise auf historische Skizzen, Abhandlungen, Notizen etc., welche sich in den gelehrten Zeitschriften – „Hormayr-Archiv“, „Oesterreichisches Archiv“, „Oesterreichische Zeitschrift“ – mit dem Hussitismus befassen; 1842/1843 wendet sich auch das „Oesterreichisch-historisches Tagsblatt“ in der „Theaterzeitung“ der Hussitenzeit zu. Erinnernte Daten betreffen Schlachten und Kampfhandlungen. Die *Gedächtnisnotizen* vermitteln ein negatives Bild. Der Hussitenführer Jan Žižka und die Hussiten stehen für „*blutige Greueltaten*“, Verwüstungen anrichtende Aufständische.

d) ‚Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg‘

Das Gedächtnis an Wallenstein (ALBRECHT WENZEL EUSEBIUS VON WALDSTEIN (1583–1534)) wurde sowohl in Form von Anekdoten gepflegt; Wallenstein wurde aber auch als eine historische Gestalt wahrgenommen, welche es gelte, mit Hilfe neu aufgetauchter historischer Quellen näher zu erforschen. Ein weiteres Feindbild bildeten „die Schweden“. Im historischen Gedächtnis geblieben war die Verteidigungsleistung der Stadt Brünn gegen das gegnerische schwedische Heer 1645. So erschien im „Taschenbuch für die vaterländische Geschichte“ 1829 eine historische Abhandlung über die „Schweden in Mähren“, wobei der anonyme Verfasser sein Wissen „*aus gleichzeitigen Handschriften und Urkunden, dann nach mündlichen Traditionen*“ geschöpft habe. Brünn war für diese Tat belohnt worden. So lebt der Mythos von der Kaisertreue der Stadt Brünn auch heute wiederum in manchen touristischen Stadtporträts auf: „*Die zweite Blütezeit kam im 17. Jahrhundert, als Brünn der Belagerung durch die Schweden standhielt, was dem Österreichischen Kaiserreich erlaubte, seine Truppen um Brünn zu reduzieren und den Angreifer abzu-*

⁶⁸ Im Österreichischen Biographischen Lexikon (Beitrag von M. Rybář) werden die Verdienste von Franz X. Johann Richter gewürdigt. (*ÖBL* (s. FN 55), Bd. IX (1988), S. 125.). In *KUTNAR / MAREK* (s. FN 47) kommen weder Heyrenbach noch Richter vor. In einer tschechischen Germanistik-Datenbank (BDT_Final) wird Richters Abhandlung: Slawen in Österreich, in: Neuere Abhandlung der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaft, 2. Folge, 2. Bd., 1795, S. 3–40, kommentiert. <http://germanistika.cz./bdt/detail.php?en=846> (Zugriffsdatum: 05. 11. 2009).

wehren. Als Belohnung wurden die Sonderprivilegien des Jahres 1243 bestätigt. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Stadt zur offiziellen Hauptstadt Mährens (1641) und es wurde eine mächtige, barocke Festung gebaut, die später wesentlich für den Widerstand gegen die preussischen Angriffe war (1742).“⁶⁹

e) ‚Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern‘

Um die spezielle Position der jüdischen Geschichte als Teil der Geschichte der böhmischen Länder – symbolisch – zu markieren, wurden in diesem Abschnitt Hinweise auf Beiträge aber auch auf Werke gesammelt.

f) ‚Adelsgeschlechter‘

In diesem Abschnitt wurden genealogische Skizzen, Gedächtnisnotizen, veröffentlichte Urkunden, Todesanzeigen, Inschriften, den Adel in Böhmen betreffend, aufgenommen, wobei zur besseren Orientierung im kritischen Apparat die Namen der Adelsgeschlechter (tschechisch und deutsch) in alphabetischer Reihenfolge erfolgen. Es ist schon erstaunlich, dass in der vorliegenden Materialsammlung Frauen – es sei denn, es handelt sich um Gemahlinnen von Herrschern – so gut wie nicht figurieren. Eine der wenigen Ausnahmen bildet die Fürstin CAROLINE LOBKOWITZ-RAUDNITZ, GEBORNE FÜRSTINN SCHWARZENBERG (1775–1816), deren Ableben in Prag am 24. Januar 1816 mehrere Wiener Blätter meldeten.

g) ‚Nachrichten über Staatsdiener‘

In diesem Abschnitt wurden biographische Notizen, meist Verlautbarungen über Beförderungen und Belohnungen, Todesnachrichten, Nachrufe auf Mitglieder des Staatsapparates von hohem und niedrigem Rang des zivilen als auch militärischen Standes erfasst, welche nicht auch als Gelehrte tätig waren.⁷⁰ Es ist an dieser Stelle nicht möglich, auf die einzelnen Personend einzugehen. Der Abschnitt enthält biographische Hinweise zu ca. 50 Namen, welche in alphabetischer Reihenfolge angeführt sind. Zu dieser Gruppe zählt auch die am meisten gefürchtete Gestalt des Metternich’schen

⁶⁹ Dieses Zitat ist der Homepage „Brünn besuchen“ entnommen, welche vom Mendel-Museum an der Masaryk-Universität gestaltet wurde. <http://www.mendel-museum.com/ger/2visit/brno.htm>. (Zugriffsdatum: 09. 11. 2009).

⁷⁰ Hinweise auf Schriftsteller aus den böhmischen Ländern, die dem Staatsapparat angehörten, welche in den Wiener Blättern publizierten bzw. über welche dort berichtet wurde, sind nicht in diesem Abschnitt, sondern wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“).

Staatsapparates, JOSEPH GRAF SEDLNITZKY [ODROWAŻ] VON CHOLTITZ (1778–1855).

Die „Theaterzeitung“ gibt 1842 in einer Sprachwahl, wie sie für die Unterhaltungsblätter damals nicht die Regel war, Folgendes bekannt: *„Der Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien hat in dankbarer Anerkennung des Wohlwollens und der warmen Theilnahme, welche Se. Excellenz der Hochgeborne Herr Joseph Graf Sedlnitzky, Präsident der k. k. obersten Polizei- und Censur-Hofstelle seit den 25 Jahren, während welcher Zeit Hochdieselben diesen ausgezeichneten Posten bekleiden, bei so vielfachen Gelegenheiten für das Gemeinwohl der Haupt- und Residenzstadt Wien thatkräftigst an den Tag gelegt haben, einstimmig beschlossen, um Sr. Excellenz ein bleibendes Denkmal des tiefgefühlten Dankes zu weihen, Hochdemselben das Ehrenbürgerrecht in Ehrfurcht anzubieten, und Hochdessens Namen dem Stadt Wiener-Ehrenbürger-Cataster einzuverleiben. (..).“*⁷¹

Alle anderen Blätter bringen die Nachricht ebenfalls.

h) ‚Nachrichten über Privatpersonen‘

Biographische Notizen zu einigen wenigen nicht dem Staatsapparat oder dem Adel angehörigen verdienstvollen Männer wurden in diesem Abschnitt gesammelt.

i) ‚In den Zeitschriften ausgetragene Polemiken‘

Vereinnahmen bzw. Reklamierung für die eigene Nation war in den Wiener Blättern wohl ein *heißes Eisen*, welches unter den Argusaugen der Zensur nicht geschmiedet werden sollte. In einigen spektakulären Fällen war dies wohl nicht zu verhindern. So gab es einen Disput um die nationale Zugehörigkeit von JOHANNES GENSFLEISCH, GENANNT GUTENBERG, (* um 1400 in Mainz; † 3. Februar 1468 ebenda), dessen Beiname die Spekulation aufkommen ließ, er stamme aus Kutteneberg [Kutná Hora]. Der Übereifer der slawischen Altertumsforscher wurde ridiculisiert.⁷²

⁷¹ Feierliche Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms an Se. Excellenz den hochgebornen Herrn Grafen Joseph Sedlnitzky, in: Allgemeine Theaterzeitung 79 und 80 (2. 4. und 4. 4. 1842), S. 353.

⁷² Heute fällt aber auch auf, dass damals – wie selbstverständlich – in den Wiener Blättern tschechische Namen, vor allem Vornamen, in der deutschen Variante verwendet wurden, das galt auch für Ortsnamen.

IV. Bildungsinstitutionen

Das Kapitel ‚Bildungsinstitutionen‘ gliedert sich in: Unterrichtswesen – Bibliotheken, Museum, Sammlungen – Gelehrte.

1) ‚Unterrichtswesen‘

Das Unterkapitel ‚Unterrichtswesen‘ gliedert sich in: ‚Erziehungsschriften, Lehrbücher‘ – ‚Schul- und Bildungsgeschichte‘ – ‚Schulanstalten und Bildungsangebote‘.

a) ‚Erziehungsschriften, Lehrbücher‘

In den Wiener Blättern wurden auch etliche Schulschriften, welche in den Verlagen in Prag, Olmütz, Brünn, Leitmeritz, Teschen verlegt worden waren, vorgestellt. Es ist möglich, dass diese Erziehungsschriften und Lehrbücher über die Grenzen der böhmischen Länder hinaus vertrieben wurden, denn eine Sprachbarriere hätte es nicht gegeben: unter den von 35 Autoren verfassten Werken fanden sich lediglich vier Werke in tschechischer Sprache. So wurde in den „Annalen“ eine tschechische Übersetzung der Jugendschrift *Warnungen für die unerfahrene Jugend, oder Sammlung von 212 Unglücksgeschichten aus dem Buche der Erfahrung von P. F. Miller* (1802) angezeigt. Der Übersetzer JAN RULÍK (1744–1812), ein enger Mitarbeiter von MATĚJ VÁCLAV KRAMERIUS (1753–1808)⁷³, der als Geiger und Sänger im St. Veits-Dom in Prag sein Auskommen fand, wird zu den frühen „Erweckern“ gezählt.⁷⁴ Als sein bedeutendstes Werk gilt sein *Kalendář historický* [Historischer Kalender] (6 Teile, 1797–1810); in den „Annalen“ wurde der 4. Band (1803) rezensiert. Recht verbreitet dürfte das Buch *Malé Powjdačky pro městské školy w cýs. král. zemjch* [Kleine Erzählungen für die Stadtschulen der

⁷³ Kramerius wird im *Lexikon české literatury* ... [Lexikon der tschechischen Literatur ...], (s. FN 41), Bd. II/2, hrsg. von Vladimír Forst, Academia, Prag 1993, S. 930, folgendermaßen charakterisiert: „Begründer der neuzeitlichen tschechischen Journalistik, einer der wichtigsten Inspiratoren und Organisatoren der kulturellen Aufklärung und nationalen Wiedergeburtskräfte unter der Intelligenz, der Begründer der ersten tschechischen herausgeberischen Unternehmung, der ‚Česká expedice‘, Redakteur, Herausgeber, Übersetzer und Verfasser von aufklärerischer Literatur in tschechischer Sprache und von Unterhaltungsschriften für das Volk.“

⁷⁴ Vgl. *Lexikon české literatury* ... [Lexikon der tschechischen Literatur ...], (s. FN 41), Bd. III/2, hrsg. von Jiří Opelík, Academia, Prag 2000, S. 1337–1339.

kais. königl. Staaten] (1816) gewesen sein, welches in der „Wiener Allgemeinen Literaturzeitung“ rezensiert wurde. Das Urteil des Rezensenten: „*Man sollte doch den Schulbüchern größere Aufmerksamkeit schenken. (...) man findet aber sobald keine so grobe Germanismen und unböhmische Worte als in den gegenwärtigen Erzählungen. (...)*“.⁷⁵ Bei einem weiteren Werkchen in tschechischer Sprache handelt es sich um die Ankündigung im Intelligenzblatt zu den „Annalen“, dass bei Jakob Bader, Buchhändler in Nikolsburg, in Kommission ein *Leben Jesu* vertrieben werde. 1847 wurde in der „Theaterzeitung“ ein Büchlein des bedeutenden Jugendschriftstellers und Übersetzers FRANTIŠEK DOUCHA (1810–1884) angekündigt, das „*im Interesse des Tierschutzvereines gemüthliche in Fabeln gekleidete Erzählungen*“ für die tschechische Jugend enthalte.⁷⁶ Auch erschien in Prag ab 1834 ein *Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher*, welches in den Wiener Blättern besprochen wurde.

b) ‚Schul- und Bildungsgeschichte‘

In diesen Abschnitt wurden Hinweise auf Schriften aufgenommen, welche das Schulwesen in den böhmischen Ländern zum Gegenstand haben. Dazu zählen Schriften, welche über die Geschichte einzelner Schuleinrichtung erzählen, sich mit der Unterrichtstätigkeit von Orden befassen, publizierte Antrittsreden von Professoren, Sammlungen von Verordnungen und Vorschriften, aber auch Reisebeschreibungen mit Fokus auf das Erziehungssystem in Böhmen, Mähren und Schlesien.

c) ‚Schulanstalten und Bildungsangebote‘

Die „Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten“ (1801–1812) – die gelehrte Zeitschrift wechselte den Titel vier Mal, was auf eine Identitätssuche hinweist, – führte ein Intelligenzblatt. Dort wurde bildungs- und schulbezogenen Notizen ein fixer Platz eingeräumt. Es gab eine regelmäßige Rubrik „Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen“, in welcher von Versetzungen an Universitäten, Gymnasien und Volksschulen berichtet wurde. In den „Vaterländischen Blättern“ (1808–1820) wurde die-

⁷⁵ Böhmisches Literatur, in: Wiener Allgemeine Literaturzeitung 52 (28. 6. 1816), S. 832.

⁷⁶ Dr. A., Aus der literarischen Welt, in: Allgemeine Theaterzeitung 280 (23. 11. 1847), S. 1120. Es handelt sich um das Werk: Kratinké povídky o nakládání se zvířaty (1848). Zu F. Doucha s.: Lexikon české literatury ... [Lexikon der tschechischen Literatur ...], (s. FN 41), Bd. I (1985), S. 591–595.

se Art von Verlautbarungsform weitergeführt, danach erscheinen derlei Notizen unregelmäßig. Die auf das Schul- und Bildungssystem in den böhmischen Ländern bezogenen Nachrichten dieses Abschnittes bilden eine reiche Quelle für biographische und lokalgeschichtliche Forschungen, wenngleich dies eher nur für den Zeitraum von 1802 bis 1820 gilt.

2) ‚Bibliotheken, Museen, Sammlungen‘

Hinweise auf Notizen und Berichte über Museumsbelange, Sammlungstätigkeit und Bibliothekswesen in den böhmischen Ländern sind Gegenstand dieses Abschnittes.

So ist z. B. zu erfahren, dass 1846 nach einer Notiz im „Humoristen“⁷⁷ 17 öffentliche Bibliotheken in Österreich existierten. Die Hofbibliothek in Wien erhielt eine jährlich Dotierung von 19 000,– Kronen, die Universitätsbibliothek in Prag hingegen nur 1 600,– Kronen. Am meisten frequentiert wurde die Wiener Universitätsbibliothek.

Stätten für das historische Gedächtnis zu schaffen wurde im Vormärz nicht mehr nur als ein Privileg von Adel, Klerus und Hochschulen betrachtet, sondern auch als ein Instrument, um dem jeweiligen „Land“ eine Identität – in dessen Bestreben nach Autonomie – zu konstruieren. So kam es zur Gründung von sogenannten „Nationalmuseen“. Durch einen Bericht in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern“ erfuhr die Leserschaft 1818, dass es in den böhmischen Ländern folgende musealen Stätten realiter oder in Planung gab: 1) das vaterländische Museum in Prag; 2) das Landesmuseum (Franzensmuseum) in Brünn; 3) einen Entwurf zur Errichtung eines österreichisch-schlesischen Provinzialmuseum in Troppau; 4) das kaiserl. königl. Scherschnick'sche Museum in Teschen.

3) ‚Gelehrte‘

Das Kapitel gliedert sich in: ‚Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben‘ – ‚Nachrichten über Ärzte‘ – ‚Gelehrte Gesellschaften, Mitgliedschaften‘.

⁷⁷ Öffentliche Bibliotheken in Oesterreich, in: Der Humorist 235 (1. 10. 1846), S. 948.

- a) ‚Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben‘

In diesem Abschnitt wurden biographische Notizen zu ca. 210 (!) Gelehrten erfasst. Es ist an dieser Stelle ganz unmöglich, einzeln darauf einzugehen, um wen es sich handelt und wie die Karrieren dieser großen Zahl von Persönlichkeiten in den Wiener Blättern zur Darstellung gebracht wurden. Die Beiträge sind nach den alphabetisch gereihten Namen angeordnet, wobei in den meisten Fällen die Namensformen so gewählt wurde, wie sie in der Quelle aufscheinen. Erfasst wurden auch Hinweise auf Karrieren von Zugewanderten. Dies betrifft, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, PETER ALCANTRA (BEDA) BUDIK (1792–1858), den Bibliothekar der k. k. Bibliothek zu Klagenfurt; JOSEPH CHMEL (1798–1858), Bibliothekar zu St. Florian; JOSEPH JOHANN VON LITROW (1781–1840), Direktor der k. k. Sternwarte in Wien; JOHANN WILHELM RIDLER (1772–1834), Vorsteher der Universitätsbibliothek in Wien; EMIL FRANZ RÖSZLER (1815–1864), Rechtsgeschichtler an der Wiener Universität; JOHANN VON SONNENFELS (1733 [1734]–1817), in seinen späteren Jahren Vizepräsident der Akademie der bildenden Künste; ihm wurde 1808 das Bürgerrecht der k. k. Haupt- und Residenzstadt erteilt, ist in den „Annalen“ zu lesen.

- b) ‚Nachrichten über Ärzte‘

Gesammelt wurden Nachrichten über ca. 80 Ärzte, welche in den böhmischen Ländern wirkten oder Wiener Karrieren machten. Darunter waren berühmte Namen, wie CHRISTIAN JOSEPH BERRES EDLER V. PEREZ (1796–1844), Professor der Anatomie in Wien, aus Gröding in Mähren stammend; seine Stelle wurde mit JOSEPH HYRTL (1811–1894), besetzt, der, aus Kismarton in Ungarn gebürtig, zuvor in Prag den Lehrstuhl für Anatomie bekleidet hatte; JEAN DE CARRO (1745–1857), der, in Genf geboren, von Wien nach Prag und schließlich nach Karlsbad übersiedelte und als Badearzt Berühmtheit erlangte; mit der Civilverdienst-Medaille geehrt wurde ISAAK JEITTELES (1779–1852), praktischer Arzt in Prag; über den Tod von PETER EDUARD BOLZANO († 1805), Bruder von Bernard Bolzano, wurde berichtet; Letzterer hatte 1845 eine Schrift zum Andenken an den Arzt JULIUS VINZENZ EDLEN VON KROMBHOLZ (1782–1843) verfasst, der zu einem der genialsten Ärzte Prags gezählt wurde.

Wenn die Habsburgermonarchie als ein kultureller Kommunikationsraum gesehen werden kann, so lässt sich dies anhand der prominenten Ärzte der damaligen Zeit veranschaulichen. In einer No-

tiz in den „Sonntagsblättern“ heißt es: *„Kaum sind Lippich, Raimann und Kolletschka, Zierden unserer medizinischen Fakultät, gestorben, so vernehmen wir zu unserem höchsten Bedauern, daß Rokitsansky, der durch seine pathologische Anatomie einen europäischen Ruhm genießt, am Typhus höchst gefährlich erkrankt ist.“* Die Rede ist hier von bekannten Medizinern, welche alle in die Haupt- und Residenzstadt Wien zugewandert waren: CARL FREIHERR VON ROKITANSKY (* Königgrätz [Hradec Králové] in Böhmen 1804 (heute Tschechische Republik), † Wien 1878); FRANZ WILHELM LIPPICH [Lipíć] (*Zipser Neudorf [Spišská Nová Ves], Ungarn (heute: Slowakei) 1799; † Wien 1845); JOHANN NEP. RAIMANN (*Freiwalddau [Jeseník], Österr. Schlesien (heute: Tschechische Republik); † Wien 1847); JAKOB KOLLETCHKA (*Biela [Bělá], Böhmen (heute: Tschechische Republik); 1803; † Wien 1847). (Die Lebensdaten sind hier in jener Sprachregelung angeführt, wie dies beim *Österreichischen Biographischen Lexikon* Usance ist).

c) ‚Gelehrte Gesellschaften, Mitgliedschaften‘

In diesem Abschnitt wurden Berichte und Notizen gesammelt, welche sich auf wissenschaftliche Vereine in den böhmischen Ländern beziehen. Das betrifft sehr prominente Institutionen der Monarchie, nämlich die ‚Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften‘ in Prag; die ‚K. k. ökonomisch-patriotische Gesellschaft in Böhmen‘ in Prag; die ‚Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen‘ in Prag; die ‚K. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde‘ in Brünn.

ABKÜRZUNGEN / SIGLEN

<i>ADB</i>	Allgemeine Deutsche Biographie. Digitale ADB&NDB-Register. Elektronische Allgemeine Deutsche Biographie und Neue Deutsche Biographie. (Bayerische Staatsbibliothek München.) (http://www.deutsche-biographie.de/~ndb/) (Zugriffsdatum: 06.09.2012)
<i>ČBA-SBA</i>	Český biografický archiv a Slovenský biografický archiv / Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv, bearbeitet von Ulrike Kramme, Mikrofiches, München [u.a.] 1992.
<i>DBI</i>	Deutscher biographischer Index. Bearb. v. Victor Herrero Mediavilla, 8 Bde, 3. kumulierte und erw. Ausg., München [u. a.]: Saur, 2004.
<i>GV</i>	Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910, bearb. unter d. Ltg. von Willy Gorzny; bibliograph. u. red. Beratung Hans Popst, München [u. a.]: Saur, 1. 1979 – 160. 1987.
<i>Google Books</i>	Hinweis auf die digitalisierte Version eines Werkes durch die Fa. Google.
<i>LČL</i>	Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, instituce [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], hrsg. von Vladimír Forst u. a., 7 Bde, Prag 1985–2008.
<i>ÖBL</i>	Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1–5, Wien, Köln, Graz 1954–1972; Bd. 6–13, Wien 1975–2012. http://www.biographien.ac.at/oebl?frames=yes
<i>OEML</i>	Österreichisches Musiklexikon, hrsg. von Rudolf Flotzinger, Bd. 1–5, Wien 2002–2006. http://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes

ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Online-Katalog (http://www.onb.ac.at/) (Zugriffsdatum: 06.09.2012)
SKČR	Souborný katalog České republiky / Union Catalogue of the Czech Republic [Verbundkatalog der Tschechischen Republik] (http://www.caslin.cz/) (Zugriffsdatum: 06.09.2012)
Ü	Titel eines übersetzten Werkes; Erscheinungsjahr eines übersetzten Werkes
WURZBACH	Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben, 60 Bde, Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923.
ZVAB	Online-Antiquariat Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher (http://www.zvab.com/index.do) (Zugriffsdatum: 06.09.2012)
?	Wenn der Autor oder ein in den Quellen erwähntes Werk nicht eruiert werden konnte.

Die Verweise auf „**Teil I des Bohemica-Bandes** (*Literatur und Schrifttum*)“, „**Teil III des Bohemica-Bandes**“, „**Teil IV des Bohemica-Bandes**“ beziehen sich auf den bereits erschienenen bzw. die noch zu erscheinenden Teile des Bandes: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien.*

Im kritischen Apparat, d. h. bei den Quellen vorangestellten Zitaten der nachgewiesenen Originaltitel von tschechischen Werken (bzw. Periodika), wird zumeist die alte, originale Rechtschreibung angeführt.

